

zu Ende waren. Wir schrieben an 12 deutsche Verleger mit der Bitte um Unterstützung durch Überlassung von Verlagswerken. Wir hoffen auch auf den 13ten

Er erhielt folgende Antwort:

»Briefe wie der Ihrige gehen beinahe täglich bei uns ein. Wenn wir alle derartigen Bitten erfüllen sollten, würden wir uns um den Absatz unserer Bücher wohl kaum noch Sorge zu machen brauchen, weil dann ja keine Möglichkeit mehr bestehen würde, sie zu verkaufen, nachdem die Hauptinteressenten mit Geschenkexemplaren versorgt sind. Zweifellos setzen sich die Mitglieder von Theatervereinen und deren Büchereien aus den Hauptinteressenten für Bücher zusammen. Wir glauben nicht, daß Sie schon einmal auf den Gedanken gekommen sind, auch an die Lieferanten von Regalen mit der Bitte heranzutreten, Ihnen diese kostenlos zu liefern. Auch der Buchhändler muß bei allem guten Willen, vaterländische und wohltätige Zwecke nach seiner Kraft zu fördern, doch darauf achten, daß die von ihm hergestellten Bücher bestimmt sind, ihm und dem Sortimentbuchhandel die Möglichkeit zu bieten, davon zu leben und Steuern zu bezahlen. Es muß durchaus als unbillig bezeichnet werden, daß weite Kreise des deutschen Volkes, die es sonst sicherlich ablehnen dürften, die Geschäftswelt anzubetteln, auf dem Standpunkt stehen, daß gerade der Verlagsbuchhandel seine Ware verschleppen kann. Wenn Sie nach Ihrem Brief bisher wirklich nur 13 derartige Briefe versandt haben, so möchten wir Ihnen also angelegentlichst empfehlen, von einer weiteren Versendung Abstand zu nehmen und diejenigen Bücher, die Sie für Ihre Vereinsmitglieder zu erhalten wünschen, auf dem regulären Wege durch den Sortimentbuchhandel zu beschaffen.«

*

Das Städtische Schwimmbad in Frankfurt am Main wollte für sein am 1. März d. J. neu mit allem Komfort eingerichtete Dampfbad für den Lesesaal die Zeitschrift »Die Lustigen Blätter« gern unberechnet haben und fand für diesen Wunsch sogar in einer dortigen Buchhandlung einen Fürsprecher und uninteressierten Vermittler. Der Verlag, die schon oben erwähnte Firma Dr. Eysler & Co. A.-G. in Berlin, gab folgende Antwort:

»Wir gelangten in den Besitz Ihrer Zuschrift vom 26. v. M. mit der Anfrage, ob wir gewillt sind, für das dortige »mit allem Komfort« eingerichtete Dampfbad unsere Zeitschrift »Lustige Blätter« unberechnet zu liefern. Nachdem das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel beinahe in jeder Nummer spaltenlange Artikel über den Bücher- und Zeitschriftenbettel bringt und unseres Erachtens mit Recht auffordert, dieser Bettelei grundsätzlich durch Ablehnung nach Möglichkeit ein Ende zu bereiten, müssen wir gestehen, daß uns Ihr Schreiben einigermaßen in Verwunderung gesetzt hat, weil wir bisher angenommen haben, daß gerade der Sortimentbuchhandel das größte Interesse daran hat, daß diesem Unfug ein Ende bereitet wird.

An und für sich würde es ja nun für uns wirklich keine große Rolle spielen, wenn wir Ihrem Wunsche entsprechen und Ihnen das Frei-Exemplar zur Verfügung stellen würden. Wir möchten aber doch darauf hinweisen, daß wir die Bitte glatt ablehnen würden, wenn sie nicht durch Ihre Vermittlung, sondern direkt an uns gelangt wäre. Wir hätten dabei darauf hingewiesen, daß unseres Erachtens zum Komfort eines »mit allem Komfort« eingerichteten Dampfbades auch die Zeitschriften gehören dürften und ob die Leitung des Dampfbades nun etwa auch bei den übrigen Komfortlieferanten diese um kostenlose Überlassung ersucht hätte. Wenn sich das Dampfbad einen Lesesaal leistet, so sollte es unbedingt auch die Mittel aufbringen, um die Zeitschriften, die es darin seinen Besuchern bieten will, zu bezahlen, und nicht gerade um diese schnorren gehen. Es ist unseres Erachtens ein durchaus unzulässiger Gesichtspunkt, wenn diese Schnorrerei für den Verleger immer damit schmacht gemacht wird, daß mit der Auslage seiner Zeitschriften in derartigen Lesesälen eine besondere Reklame verbunden ist. Schließlich ist ja mit der Auslage eines Teppichs für den betreffenden Lieferanten auch eine Reklame verbunden. Niemand wird aber auf die Idee kommen, deshalb den Teppichlieferanten um kostenlose Überlassung zu bitten. Bei Büchern und Zeitschriften aber steht man gewöhnlich auf einem viel weitherzigeren Standpunkt, und da wir gerade in der letzten Zeit mit derartigen Betteleien in unheimlicher Weise überschwemmt werden und dadurch den Eindruck gewonnen haben, daß man in weiten Kreisen das Gefühl dafür verloren hat, daß es sich bei diesen Betteleien um einen groben Unfug handelt, glauben wir, auch in Ihrem Fall darauf hinweisen zu müssen, daß

es uns richtiger erschiene, wenn auch Sie das Dampfbad lieber veranlassen möchten, daß es die benötigten Zeitschriften bei Ihnen gegen Bezahlung bestellt, als daß Sie sich zur Gratlieferte unter Inanspruchnahme der Verleger erbieten.

Da wir unsererseits aber Wert darauf legen, mit Rücksicht auf die sonstigen angenehmen Beziehungen Ihrer Firma nach Möglichkeit entgegenzukommen, erklären wir uns bereit, Ihnen das gewünschte Freiexemplar zur Verfügung zu stellen, wenn Sie uns mitteilen, daß Ihnen aus irgendeiner besonderen Veranlassung damit gedient sein würde. Indem wir hiernach der Hoffnung Ausdruck geben, daß unsere Stellungnahme zu der Angelegenheit bei Ihnen wohlwollendes Verständnis finden wird, empfehlen wir uns hochachtungsvoll

.....

* * *

Ferner sind uns noch eingesandt worden:

1. das an Verlagsbuchhandlungen versandte Bittschreiben des Gefängnisvorstehers in Sagenow i. Mecklenburg:

»einige Bücher aus Ihrem Verlage unterhaltenden oder belehrenden Inhalts freundlichst zuzuweisen«, weil der »im Etat vorgesehene Betrag gerade hinreichend ist, um die vorhandenen Bücher instand zu halten und die völlig unbrauchbar gewordenen durch Ankauf neuer zu ersetzen«;

2. das vervielfältigte Bittschreiben der Medizinerschaft Leipzig:

»Die Medizinerschaft der Universität Leipzig beabsichtigt die Gründung einer wissenschaftlichen Bibliothek, die vor allem ihren wirtschaftlich schwachen Mitgliedern zur Verfügung stehen soll. Anerkennenswerterweise sind uns bereits von mehreren großen deutschen Verlagen zu diesem Zwecke umfangreiche Büchersendungen zugegangen, und wir erlauben uns hiermit die höfliche Anfrage, ob auch Sie uns eine Anzahl der in Ihrem Verlage erschienenen medizinischen Werke, wenn möglich auch in mehreren Exemplaren, überlassen würden.«

Praktischer Kunstschrank.

(Zu den Mitteilungen im Vbl. Nr. 40, 46 und 52.)

Von der Firma H. F. Groshennig in Abbenrode (Nordharz), Station Bienenburg, wird uns mitgeteilt, daß sie mit dem Kunsthandel engste Fühlung hat, dadurch, daß der Sohn des Inhabers der Leiter einer bedeutenden Kunstausstellung Sachsens ist und der Bruder eine eigene Kunsthandlung in Köln besitzt. Von diesen Quellen erhält sie laufend Anregungen über Neuerungen auf dem Gebiete des praktischen Aufbewahrens und Vorführens von Bildern. — Sie weist noch einmal darauf hin, daß sie in der Lage ist, Schränke zum Blättern für das Aufhängen von Gravüren und Radierungen als auch solche für Sammlergraphik in museumsfähiger Ausstattung zu liefern. Sie betreibt die Herstellung als Spezialität seit etwa 15 Jahren und hat die Schränke in großer Zahl ins In- und Ausland geliefert. Allerseits sind ihr Anerkennungen ausgesprochen worden. Prospekte und nähere Auskunft auf Anfrage.

Anfrage.

Könnte mir jemand Titel, Verlag und Preis nachstehend beschriebenen Bildes mitteilen? Im Hintergrund schneebedeckte Bergketten in mattrotlichem Schein; Vordergrund: Halle mit Säulen; am Rande der Halle liegt eine Frauengestalt hingestreckt, während sich eine zweite Gestalt im Licht des Alpenglühens über sie beugt. Größe ungefähr 30x50 cm. Für Antwort im Börsenblatt wird im voraus gedankt.

B.

Vorsicht!

Bei Beschäftigung der nachgenannten Buch- und Zeitschriftenreisenden ist Vorsicht geboten.

Die beiden Zeitschriftenreisenden Kurt Herr und Max Müller, beide aus Riesa i. Sa., haben Bestellscheine mit gefälschten Unterschriften vorgelegt und darauf Provision zu erhalten versucht. Auskunft über sie erteilt die Buch- und Musikalienhandlung Paul Soller's Nachf. G. m. b. H. in Reichenberg i. Böhmen, Altstädterplatz 22.

Buchhandlungen, die von dem Buchhandlungsreisenden Max Hirschberg, angeblich Berlin O., Holzmarktstr., wohnhaft, aufgesucht werden, tun gut, sich bei der Buchhandlung Ernst Schulze in Stendal über ihn zu erkundigen.